

5,50€

 **VAMÖ**
NACHRICHTEN
VERBANDSZEITSCHRIFT DER AMATEUR-
MUSIKER UND -VEREINE ÖSTERREICHS

Pb.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 3
3. Quartal 2020
75. Jahrgang

Stillstand?

Das Corona-Virus hat den Veranstaltungsfrühling und -sommer in seiner bewährten Form unmöglich gemacht. Bis heute gibt es bei Konzerten und ähnlichen Events starke Einschränkungen und es ist kaum abzusehen, wie sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte entwickeln wird. Auch das Vereinsleben des VAMÖ wurde gebremst - kam jedoch nicht völlig zum Erliegen. Und ein voller Veranstaltungskalender lässt zumindest hoffen, dass der Herbst ein rosiger wird ...



BASiS.
KULTUR.
WIEN

WIEN
KULTUR

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: **redaktion@vamoe.at**

Für die VAMÖ-HOME PAGE an: **office@vamoe.at**

oder selbst auf Homepage **www.vamoe.at** eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

Datum der Veranstaltung: (Tag, Monat, Jahr)	
Beginn der Veranstaltung: (Uhrzeit)	
Veranstaltungsort: (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
Veranstalter: (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
Adresse des Veranstaltungsortes: (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
Kartenpreise: (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
Auskunft: (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	

Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte
zwingend **die fett markierten Rubriken** ausfüllen!

Aus dem Inhalt

4-5	Corona und die Auswirkungen auf Instrumente und MusikschullehrerInnen-Stars
6	Zithern bei prima la musica
7	Mitmachspiel im Schloss Zeillern
7	Musikalische Melange
8	Wettstreit der Tasten
9	Tage der Volksmusik
10-13	Asteroid 85317
14-16	Eine Zither ist kein Klavier oder: Was betet die Jungfrau?
17	Happy Birthday!
18-19	Todesfälle aus dem VAMÖ
19	Tasten und Knöpfe
19	Zu verkaufen
20-21	Termine
22-27	Anmeldeformulare

Corona und die Auswirkungen auf Instrumente und MusikschullehrerInnen-Stars

Meine Instrumente freuen sich darauf, endlich wieder an die frische Luft zu kommen und mit der Besitzerin in die Musikschule zu fahren. Sie dürfen ab sofort wieder zum Präsenzunterricht mitkommen. Viele Jahre lang haben sie nicht einmal gewusst, dass der für sie normale Unterricht tatsächlich so heißt. Von einem Tag auf den nächsten wurde ihnen mitgeteilt, dass sie unter strengsten Sicherheitsmaßnahmen zuhause eingesperrt werden müssen. Sie durften sich nicht mal richtig mit Lara, Lena und Moritz freuen.

Diese drei fleißigen Kids der Musikschule Hard haben mit ihren Instrumenten beim Wettbewerb jeweils einen 1. Preis erspielt. Am gleichen Tag haben nämlich alle erfahren, dass die Musikschule geschlossen wird und alle zuhause bleiben müssen.

Nach dem ersten Schock hat sich dann herausgestellt, dass neben Präsenzunterricht auch digitaler Unterricht möglich wäre. Es gibt nicht nur YouTube-Stars, sondern in Zukunft auch Musikschul-

lehrerInnen-Stars. Aber wenn's geht ohne Allüren! Am besten wäre es gewesen, sich von heute auf morgen komplett umzustellen. Tatsächlich haben die meisten etwas länger gebraucht, einige Tage oder sogar mehr. Manche kämpften bis zuletzt noch mit der Umsetzung der Online-Präsenz.

Zuerst wurde von den SchülerInnen Tonaufnahmen gefordert. Manche sind heute noch nicht bei den LehrerInnen angekommen, andere waren mit hoher Wahrscheinlichkeit One-Takes. Da hätten einige doch wirklich beim Musikschullehrer-Star aus Zimmer 15 einen Kurs absolvieren sollen. Diese One-Takes waren nämlich der Hammer! Die Frage, ob neue Lerninhalte auch online vermittelt werden können, wurde in den verschiedenen Musikschulen des Landes heftig diskutiert. Die meisten MusikschullehrerInnen-Stars haben diese Herausforderung angenommen. Von allen war Kreativität gefordert.

Eltern haben mitgeholfen, farbige Sticker auf die Instrumente zu kleben, damit der neue Ton auch wirklich ge-

funden werden kann. Kleine SchülerInnen durften sich auch farbige Sticker auf die Fingernägel picken, damit der richtige Finger farblich den Weg zum richtigen Ton findet. Andere haben auch gelernt, über die Ferne zum Stimmen angeleitet zu werden. Einige Väter und manche SchülerInnen haben solche Kräfte entwickelt, dass die Saiten manchmal zu fest angezogen wurden und (fast) abgerissen sind. Da hilft alles Stopprufen nicht, wenn online der verzweifelte Schrei der Lehrerin verspätet ankommt.

Zählen gelernt haben die SchülerInnen auf jeden Fall. Auf der Zither gibt es ja tatsächlich sehr viele Saiten. Also bitte nochmals von vorne, wenn der neue Ton noch nicht gefunden wurde. Es war die 20. Saite. Schon wieder verzählt? Und nochmals von vorne. Tatsächlich funktioniert es, dass SchülerInnen selbst etwas ins Notenblatt zur Erinnerung hinein schreiben können. Wer hätte das geglaubt? Auf das Thema „zuhause konnte ich das Stück noch total super spielen“ wollen wir lieber doch nicht näher eingehen. Und dass auch zu-

hause Notenblätter spurlos verschwinden können, mag den einen oder anderen doch immer wieder verwundern.

Der digitale Unterricht hat in zweierlei Hinsicht Einblick gewährt. Die MusikschullehrerInnen-Stars haben live gesehen, wie die Übe-Situation bei vielen Schülerinnen aussieht. Da wird kniend am Wohnzimmerisch geübt, Notenständer sind manchmal nicht vorhanden oder stehen aus Platzgründen irgendwo. Die Gründe für manche Haltungsprobleme sind jetzt wohl nachvollziehbar. Durch das Bild kugelnde Geschwister und Haustiere vervollständigen das Bild des Sich-Nicht-Konzentrieren-Könnens. Sich ständig einmischende Eltern sollen an dieser Stelle nicht erwähnt werden.

Einblick bekommen haben auch die Eltern. Und zwar in unsere Unterrichtstätigkeit und in unsere manchmal sehr reale Unterrichtssituation mit den SchülerInnen. Zum einen stärkt es das Vertrauen der Eltern, welche gute Arbeit in der Musikschule geleistet wird. Zum anderen haben manche Eltern wohl erkannt, dass es nicht immer nur an den Lehrpersonen liegt, was auch immer das Problem sein könnte. Die wohl größte Herausforderung war, dass Instrumente online wirklich schrecklich klingen können. Da könnte die (Ton-)technik noch verbessert werden. Gute

Markeninstrumente klingen wie wenn man sie nach Monaten aus dem Müll gezogen hätte, wie ein kaputtes Banjo oder wie ein Kanonenrohr. Gut für ein schönes Lagerfeuer.

Hat es sich überhaupt gelohnt, den Unterricht direkt über Skype, Whatsapp, Facetime etc. weiterzuführen? Oder hätte eine Grundbetreuung ohne direkten online Kontakt genügt? Besonders jüngeren SchülerInnen hat die wöchentliche Präsenz der Lehrperson im eigenen Wohnzimmer geholfen, auch weiterhin auf ihrem Instrument tätig zu bleiben. So konnte wöchentlich abgesichert werden, dass die SchülerInnen nicht alles, bisher mühsam erlernte, wieder vergessen. Ich bin mir sicher, die meisten hätten nach Ende der Coronakrise wieder neu anlernen müssen. Für viele waren die MusikschullehrerInnen-Stars der Lichtblick während der ganzen Woche, was viele dankbare Nachrichten und Gespräche mit den Eltern gezeigt haben. So sind die SchülerInnen regelmäßig betreut worden und haben wieder erwarten große Fortschritte gemacht. Man kann nahtlos wieder in den normalen Unterricht einsteigen, so als wäre nichts gewesen. Es gab für diese SchülerInnen instrumentalistisch gesehen keinen Shutdown.

Persönliche Betreuung, Präsenz und Gespräche sind durch nichts ersetzbar, auch wenn

es in 9 Wochen nur über Bildschirm möglich war. Wie schön, dass alle für den Einzelunterricht nun wieder in die Musikschule dürfen und man vor Ort jeden einzelnen Ton auch hören kann. Wegen schlechter Technik oder Internetverbindung ist es manchmal vorgekommen, dass nur jeder 2. Ton beim Gegenüber angekommen ist. Mit genügend Abstand kann auch wieder gemeinsam mit dem Schüler musiziert werden, was im Online-Unterricht aufgrund der verzögerten Tonübermittlung leider überhaupt nicht möglich ist. Für größere Instrumentenansammlungen im Blasmusikbereich ist dies auf längere Zeit noch Zukunftsmusik.

Zukunftsmusik ist ebenfalls noch, dass sich andere an schöner Musik erfreuen können. Veranstaltungen, an denen Instrumente teilnehmen können, sind auf unbestimmte Zeit abgesagt. Nicht aus Angst vor zu vielen richtigen Tönen zur falschen Zeit, sondern aus Angst vor Viren, die mit den richtigen Tönen ebenfalls durch die Luft schwirren könnten. So freuen sich die Instrumente nun auf den kleinen Fortschritt, dass sie endlich wieder in die Musikschule dürfen. Alle großen Fortschritte folgen dann hoffentlich sehr bald.

[Doris Matula]

Weitere Absagen

38. VAMÖ-Akkordeonwettbewerb

Der 38. VAMÖ-Akkordeonwettbewerb hätte am Samstag, 24. und Sonntag, 25. Oktober 2020 im Waldmüllerzentrum, Hasengasse 38, 1010 Wien stattgefunden.

Nachdem schon der traditionelle Frühlingstermin im März durch die Coronakrise abgesagte Wettbewerb nicht stattfinden konnte, hätte der VAMÖ nun im Oktober Ersatztermine vorbereitet gehabt. Aufgrund der weiterhin bestehenden Situation und der Schließung des Veranstaltungszentrums kann

das Event auch dieses Mal nicht stattfinden. Je nach Entwicklung der Coronakrise und den Maßgaben der Bundesregierung wird im Frühjahr 2021 ein weiterer Versuch gestartet. Die Ausschreibung wird zeitgerecht in der VAMÖ Zeitschrift veröffentlicht.



Freude mit Musik

Am 4. Oktober 2020 hätte der VAMÖ sein jährliches Herbstfestival unter dem Titel „Freude mit Musik“ abgehalten.

Da aufgrund der Coronakrise der Konzertsaal in der Seniorenresidenz am Kurpark Oberlaa, der die Bühne für die Veranstaltung geboten hätte, heuer nicht

zur Verfügung steht, muss das VAMÖ-Herbstfestival „Freude mit Musik“, das am Sonntag, dem 4. Oktober 2020 stattgefunden hätte, abgesagt werden.



Diana Kaufmann.



Emilia Willi.

Zithern bei prima la musica

Insgesamt 20 Zitherspielerinnen und -spieler nahmen bei den Landeswettbewerben in NÖ, OÖ, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg 2020 teil.

Vier von ihnen hätten beim Bundeswettbewerb teilnehmen können, der allerdings auf Grund von Covid-19 dieses Jahr entfällt. In Tirol ist aus demselben Grund auch schon der Landeswettbewerb abgesagt worden.

Bei den vier Musikerinnen handelt es sich um Emilia Willi und Diana Kaufmann, beide

lernen in Vorarlberg bei Luzia Richter Zither. Sie gewannen jeweils in Altersgruppe II einen 1. Platz mit Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb. In derselben Alterskategorie gewann auch die Oberösterreicherin Leonie Felbinger, die von Vanessa Peham unterrichtet wird. Flora Nolz gewann den 1. Platz mit Berechtigung zur Teil-

nahme am Bundeswettbewerb in Altersgruppe I in Niederösterreich. Sie lernt das dritte Jahr Zither bei Angelika Derkits.

Herzliche Gratulation an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Prima la musica 2020. Wir sind sehr stolz auf unsere jungen Zitheristinnen.

[A.D.]



Leonie Felbiger.



Flora Nolz.

Rückblick

Zusammenspiel im Schloss Zeillern

Von Freitag, 11. September 2020 nachmittags bis Sonntag, 13. September 2020, nachmittags wird im Schloss Zeillern (Schlossstraße 1, 3311 Zeillern) findet ein Zusammentreffen an Musizierwilligen an allen Instrumenten statt.

Instrumente:

Wir freuen uns über Gitarre, Mandoline, Geige, Bass und andere Saiteninstrumente, Perkussion, Flöte, Klarinette und kompatible Instrumente

Format:

Keine Lehrer, keine Schüler; jede(r) bringt mit, was er/sie spielen will. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Zusammenspielen. Jede(r) kann mitmachen und jede(r) lernt von jedem oder jeder (auf Wunsch auch im Einzelunterricht).

Kosten:

Keine Seminargebühr. Es fallen nur die individuellen Aufenthaltskosten an. Eine Teilnahme ohne Aufenthalt im Schloss Hotel Zeillern ist nicht möglich. Vollpension im Doppelzimmer:

EUR 64 pro Person und Tag. Einzelzimmerzuschlag: EUR 15,50.

Anmeldung:

ACHTUNG! Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Personen beschränkt. Die Plätze werden nach dem Prinzip „First Come First Serve“ vergeben. Verbindliche Anmeldung per E-Mail an gunther.maier@wu.ac.at; Zimmerreservierung direkt im Schloss Zeillern (07472 65501)

Anreise:

Der Ort Zeillern ist per Auto über die Autobahnabfahrt Amstetten West erreichbar. Per Bahn über den Bahnhof Amstetten und mit dem Taxi nach Zeillern (ca. 7 km).

Weitere Infos: www.mandolin.fun/wochenende2020/.

Musikalische Melange

Unter dem Titel „Wiener Melange“ veranstalteten die Wiener Zitherfreunde Josef Hauer am Samstag, dem 21. November 2020 um 15 Uhr im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein Konzert.

Die Wiener Zitherfreunde (Leitung: Katharina Pecher), 42 Lines Jugend.Zither.Ensemble (Leitung: Angelika Derkits) und Gäste servieren Melodien von Carl Michael Ziehrer, Johann Strauß, Karel Gott, Leroy Anderson, Bill Martin und anderen. Sogar der Jahresregent Beethoven zeigt sich von seiner beschwingten Seite - Programmänderungen vorbehalten.

Die „Wiener Stimmung und Spielweise der Zither“ aufgenommen vom Fachbeirat der österreichischen UNES-

CO-Kommission in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes, sorgt schon seit 200 Jahren für gute Unterhaltung in dieser Stadt. Ein Nachmittag mit Zithermusik im kleinen und großen Ensemble und Überraschungen!

Karten zu Euro 30,- / 27,- / 23,- / 19,- ab 15. September 2020 ausschließlich an der Konzerthauskassa, Tel. 01/242 002, 1030 Wien, Lothringerstraße 20. Weitere Infos unter office@wiener-zitherfreunde.at sowie www.wiener-zitherfreunde.at und unter 0699/10 55 16 80.

Tage der Volksmusik

Unter dem Titel „Aufg’spielt“ finden von 23. bis 25. Oktober 2020 in Innsbruck die alpenländischen Volksmusiktage statt - aufgrund der derzeitigen Corona-Situation jedoch unter besonderen Bedingungen.

Aufgrund der derzeitigen Veranstaltungsverordnungen ist es leider nicht möglich die Wertungsspielen/-singen in traditioneller Form durchzuführen. Darum bieten wir heuer ein etwas anderes Format an.

Programm:

Aufg’horcht – Volksmusik erobert die Stadt. Von 24.-26.10. in der Innsbrucker Innenstadt.

Auf a Stund’ – persönliche Beratung und Coaching mit ausgewählten JurorInnen des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes

Aufg’stöbert – vergessene Volksmusikstückln entdecken und präsentieren

Aufg’schrieben und aufg’führt – eigene Volksmusikstückln vor den Vorhang!

Die Sonderausschreibungen „Aufg’stöbert/Aufg’schrieben“ laden besonders Motivierte unter euch ein, neue Volksmusikstückln-/lieder (Eigenkompositionen) im regionalen Stil, bzw. neu entdeckte Raritäten aus vergangenen Tagen bei uns einzureichen. Die Lieder/Stücke sollten in Melodiegebung, Rhythmik, Arrangement, Harmonisierung und Nachschlagspiel der Praxis und den Gesetzmäßigkeiten unserer alpenländischen Volksmusik

entsprechen. Bei Interesse einfach ein Video oder Audioaufnahme, auf der die Gruppe/der Solist die Eigenkomposition oder das „aufgestöberte“ Stück spielt/singt bis zum 20. September 2020 an s.steuma@gmail.com schicken. Handyvideo/audio genügt!

Alpenländische Festkonzerte – wir würden uns freuen, wenn ihr auch die abendlichen Festkonzerte mit Höhepunkten aus 40 Jahren Alpen. Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis von 24.-26.10. im Saal Tirol des Innsbrucker Congress besucht.

Festgottesdienst im Dom zu St. Jakob, Innsbruck – Gestaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes durch die Zillertaler Weisenbläser und TeilnehmerInnen der Alpenländischen Volksmusiktage.

Volksmusikfrühschoppen – in ausgewählten Innsbrucker Wirtshäusern und umliegenden Almen.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle MusikantInnen bis zum 25. und alle SängerInnen bis zum 30. Geburtstag aus dem In- und Ausland, welche solistisch oder in der Gruppe –bis zu acht Mitwirkende, LiedbegleiterInnen

sind nicht eingerechnet – alpenländische Volksmusik spielen bzw. das echte alpenländische Volkslied pflegen. Von der angegebenen Altersgrenze ausgenommen sind der Leiter/die Leiterin einer Gruppe oder die Eltern und ältere Verwandte in singenden und spielenden Familien. Für den Programmpunkt „Aufg’horcht -Volksmusik erobert die Stadt!“ können sich auch Gruppen anmelden, welche einmal in früheren Jahren am AVMW teilgenommen haben und die angegebene Altersgrenze überschreiten. Vorrang behalten Gruppen/Solisten, die sich auf den 24. Alpenländischen Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis vorbereitet haben.

Sonstiges:

Aktive TeilnehmerInnen erhalten einen großzügigen Nächtigungszuschuss.

Anmeldung:

Ausschließlich online https://tiroler-volksmusikverein.at/?event=aufgspielt-alpenlaendische-volksmusiktage-in-innsbruck&event_date=2020-10-23
Anmeldeschluss: 22. Juli 2020

Auskünfte und Infos:

Sonja Steusloff-Margreiter, Tel. +43 (0)664 5061850, (Mo. – Fr. zu Bürozeiten), s.steuma@gmail.com

Asteroid 85317

Der vorliegende Komponistenartikel soll ein kleines Ratespiel werden. Zu gewinnen gibt es bestenfalls Vergnügen und vielleicht ein paar neue, völlig überflüssige Partywissen-Fakten. Das Spielchen wird wohl nicht allzu schwer werden und alle werden den Namen schon wissen bevor er am Ende schwarz auf weiß genannt wird.

Hinweis 1; Kurioses:

Am 30. Januar 1995 wurde ein Asteroid des mittleren Hauptgürtels entdeckt. Bis 2004 konnte seine stark elliptische Umlaufbahn gesichert und ihm die Nummer 85317 gegeben werden. Am 23. Mai 2005 wurde der Himmelskörper nach dem gesuchten Komponisten benannt. Übrigens, schon 1995 war ein anderer Asteroid (4992) nach einem seiner Konkurrenten benannt worden.

Hinweis 2; Erfolg:

Astronomisch waren wohl auch die Einnahmen aus den Aufführungsrechten seines erfolgreichsten Stücks, das allein zwischen 1905 und 1948 weltweit über 300.000 Mal aufgeführt und mehrfach verfilmt wurde.

Hinweis 3; Ehrendes:

Er war Ehrenbürger mehrerer Städte (1940 Sopron, 1948 Bad Ischl), erhielt den Ehrenring der Stadt Wien. Straßen in Wien, München, Hamburg, Utrecht, Augsburg, Cloppenburg wurden nach ihm benannt. Eine 25-Schilling-Silbermünze sowie mehrere Sondermarken mit seinem Bild wurden herausgegeben. Ihm sind mehrere Denkmäler gewidmet. In Wien steht eines im Stadtpark.

Hinweis 4; Familiäres:

Seine Vorfahren sind bis Anfang des 18. Jahrhundert als Kleinbauern in Nordmähren nachweisbar. Seine unmittelbare Familie war aber eine Militärfamilie, sein Vater Franz war Militärkapellmeister im Infanterieregiment Nr. 50 der k.u.k. Armee, sein jüngerer Bruder



Eine Büste im Stadtpark ...



Mutter und Sohn ...

Anton beendete seine Armeekarriere als General und Ritter des Maria-Theresien-Ordens und wurde als solcher auch zum Baron ernannt.

Die Tätigkeit seines Vaters brachte häufigen Standortwechsel mit sich. So verbrachte der in Komorn (heute Komárno, Slowakei) Geborene seine Jugend in verschiedenen Städten, die damals zu Ungarn gehörten: Preßburg, Ödenburg, Karlsburg und Klausenburg. Aus dieser Zeit stammten auch seine Kenntnisse in den 3 Hauptsprachen der k.u.k. Monarchie (Deutsch, Ungarisch, Tschechisch), die er in Wort und Schrift beherrschte. In späteren Jahren fügte er dann noch Italienisch hinzu.

Hinweis 5; frühe Laufbahn:

Schon in frühen Jahren zeigte sich seine musikalische Begabung. Er konnte bereits als Kind ein Thema bei verdeckten Tasten auf dem Klavier variieren. Sein erstes Lied komponierte er mit 11 Jahren. Ab 1882 war er Schüler des Prager Konservatoriums und studierte Violine, Musiktheorie und Komposition. Zwei seiner Lehrer waren Zdeněk Fibich und Antonín Dvořák. Es war auch Dvořák der ihm dazu riet, statt weiter Geige zu studieren lieber zu komponieren. Er musste aber Geld verdienen und verdingte sich daher als Orchestermusiker in verschiedenen Stadttheatern. Danach wurde er jüngster Militär-Kapellmeister der k.u.k. Armee und übernahm unter anderem auch die Nachfolge seines Vaters. Über viele weitere Stationen in der Armee kam er auch nach Wien, das zu seiner Wahlheimat wurde.

Hinweis 6; eher unbekanntes kompositorisches Schaffen:

Neben seinen musikalischen Bühnenwerken schrieb er noch zwei symphonische Dichtungen, zwei Violinkonzerte, Filmmusik, Lieder, Tänze und Märsche. Sein Bemühen und seine Liebe galten jedoch immer der Oper. Entsprechend komponierte er 4 Opern: „Rodrigo“ (1893), „Kukuška“ (1895) bzw. „Tatjana“ (1905, Neufassung von „Kukuška“) zu Beginn seiner Laufbahn und in späteren Jahren dann „Die gelbe Jacke“ und „Garbonciás“.

Hinweis 7; die „leichte Muse“:

Bald begann er, der Nachfrage entsprechend, Operetten zu komponieren. Schon mit seinen beiden ersten Operetten (Uraufführungen (UA) 1902 bzw. 1905), galt er als der kommende Mann der Operette. Seine dritte Operette geriet ihm gleich zu seinem größten Erfolg. Es folgten noch über 20 weitere Operetten. Sie waren zwar alle erfolgreich. Es liegt auf der Hand, dass nicht mit jeder der gleiche Erfolg möglich war, trotzdem gelangen ihm noch etliche Welterfolge, so dass er der bekannteste Operettenkomponist seiner Zeit war. 1906 kam mit „Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland“ sogar eine explizit für Kinder geschriebene Operette zur Uraufführung. Im Laufe der Zeit wandte er sich immer mehr Stoffen zu, die nicht dem üblichen Operettenschema mit locker, flockig, heiter mit „Happy End“ entsprachen. Seine späteren Operetten enden dagegen eher tragisch und die liebenden Hauptfiguren darin kommen nicht zusammen.

Hinweis 8; Grenzziehung:

Unser gesuchter Komponist war der große Star der „silbernen“ Operettenära. Die Grenze zwischen goldener und silberner Operettenära ist verständlicherweise, wie alle Grenzen, mehr oder weniger willkürlich gezogen, wobei es unstrittig einen Stilwandel gab. Die Namensgebung geht angeblich auf den Titel eines der berühmtesten Walzer des gesuchten Komponisten zurück. Ist es nicht wahr, so ist es gut erfunden und zeigt welche Bedeutung ihm beigegeben wird.

Hinweis 9; Libretti in Kurzform:

UA 1905: Ein Müßiggänger trifft seine Jugendliebe wieder, die inzwischen durch eine kurze Ehe zu Reichtum gekommen ist. Sie ist entsprechend umschwärmt, aber eigentlich an ihm interessiert. Er kann sie überzeugen sie nicht ihres Geldes wegen heiraten zu wollen. Happy End.

UA 1909: Verliebter alter fürstlicher Gockel will eine Sängerin heiraten, wird aber durch Standesdünkel gehindert. Gegen eine großzügige finanzielle Entschädigung und das Versprechen drei Monate im Ausland zu verbringen, wird die verarmte, aber adelige Titelfigur engagiert, um eine Pro Forma Ehe mit der ihm unbekannt bleibenden Frau zu schließen. Nach der Frist soll eine Scheidung stattfinden und der Fürst die dann mit Adelstitel versehene Frau ehelichen. Die beiden Hauptfiguren lernen sich während der Frist zufällig lieben, die Verwir-



guten Rat mit dem Prinzen in dessen Heimat. Vor Ort gibt es den zu erwartenden großen culture clash. Der Prinz muss seine gesellschaftlichen Verpflichtungen erfüllen, sie sieht sich ins Abseits gedrängt. Sie ist verzweifelt und versucht die Flucht zurück in die Heimat. Der Prinz ertappt sie, sieht ein, dass es nicht klappt und lässt sie gehen. Kein Happy End.

UA 1934: Junge feurige Ehefrau, alter Ehemann. Langeweile. Sie trifft einen jungen Offizier, die beiden verlieben sich. Sie verlässt ihren Mann und geht mit den Truppen nach Nordafrika. Der Offizier muss seinen militärischen Pflichten nachkommen. Damit ist sie nicht einverstanden und verlässt ihn. Sie verdient ihren Lebensunterhalt als Tänzerin und Nobelprostituierte. Nach dem Ende seiner militärischen Laufbahn versucht der Offizier sie wieder für sich zu gewinnen und scheitert. Etliche Jahre später lebt er recht und schlecht als Barpianist. Zufällig kommt sie in Begleitung ihres aktuellen Liebhabers in die Bar. Nun versucht sie bei ihm zu landen. Doch wollte zuerst sie nicht, so will nun er nicht. Kein Happy End.

Hinweis 10; Zeitgenossen:

Unser Komponist war mit Puccini befreundet und tauschte mit ihm Erfahrungen und Partituren aus. Er inspirierte Puccini sogar zu dessen einzigen Operettenversuch („La rondine“; UA 1917).

Er arbeitete mit den namhaftesten Künstlern seiner Zeit zusammen: Fritzi Massary, Vera Schwarz, Max Pallenberg, Jan Kiepura, Joseph Schmidt und

allen voran Richard Tauber, dem er viele Arien auf den Leib schrieb. Die Libretti seiner Bühnenwerke stammten von der damaligen Elite der Textdichter: Leo Stein, Bela Jenbach, Julius Brammer, Alfred Grünwald, Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda.

Die Konkurrenz war nicht weniger prominent. Die anderen Protagonisten der silbernen Operettenära Oscar Straus, Edmund Eysler, Emmerich Kálmán, Leo Fall, Nico Dostal, Robert Stolz sicherten sich auch ziemlich erfolgreich ihren Teil vom Kuchen.

Auflösung:

Der im Hinweis 8 angesprochene Walzer ist „Gold und Silber“ (UA 1902).

Die im Hinweis 9 kurz beschriebenen Operetten sind: „Die Lustige Witwe“, „Der Graf von Luxemburg“, „Paganini“, „Zarewitsch“, „Land des Lächelns“ und „Giuditta“.

Inzwischen sollte es eigentlich klar sein. Der gesuchte Komponist ist Franz Lehár, (geb.: 30.03.1870 – gest.: 24.10.1948), dessen 150. Geburtstag dieses Jahr durch den Konkurrenten Ludwig van Beethoven und durch die Umstände etwas untergegangen ist.

Bezug zum VAMÖ:

In seinen Operetten kommen 3 Titel vor, bei denen Mandoline bzw. ein Tamburizza-Ensemble in der Originalpartitur zum Einsatz kommen. In der „Lustigen Witwe“ ist es das Tamburizza-Ensemble, das für Lokalkolorit aus dem fiktiven Balkan-Staat Pontevedro sorgen soll. „Dummer, dummer Reitermann“ und das „Vilja-Lied“

die beide auf der Party der Hanna Glawari für Stimmung sorgen. Hier sei darauf hingewiesen, dass das Tamburizza-Ensemble „Adria“ Mitglied des VAMÖ ist. Im „Zarewitsch“ ist es das wohlbekannte „Wolgalied“ in dem die Mandoline wohl an eine Balalaika oder Domra erinnern soll.

[GFR]



Der Komponist ...

Eine Zither ist kein Klavier oder: Was betet die Jungfrau?

Als „Klavier des kleinen Mannes“ wurde die Zither in den 1920er Jahren bezeichnet. „Der kleine Mann“ – in der Einzahl und nicht „gegendert“! – war ein soziologisches Phänomen: Von Karl Lueger in den Bürgerstand erhoben, gewann er an Selbstbewusstsein.

Reicher wurde er auch dadurch nicht, dass man ihm das Wahlrecht zuerkannte und auf seine Stimme hoffte (erfolgreich, wie die Geschichte lehrt). Die Wohnungssituation des „kleinen Mannes“ war nach wie vor beengt, seine Existenzgrundlage unsicher, sein Einkommen gering. Soziale Absicherung hatte er keine. Zugang zu höherer Bildung war ihm verwehrt. Die Wohnung des „kleinen Mannes“ hatte nicht die für das Großbürgertum obligaten fünf Zimmer mit Salon und damit auch nicht jenes Herzstück, das den Salon erst zu einem Salon machte: Einen Flügel. Für das Besitz- und Bildungsbürgertum war er Statussymbol Nummer eins, denn mit einem Flügel ließ sich beides demonstrieren: Besitz und Bildung. Ein Pianino anstelle eines Flügels hätte bereits deutlich gemacht, dass das Geld zu einer standesgemäßen Lebensführung nicht reichte, eine Zither statt des Klaviers im Salon wäre einer Bankrotterklärung gleichgekommen.

Auch wenn der „kleine Mann“ die High Society um

ihre Lebensführung beneidete, der äußere Schein trog: Der bürgerliche Salon war kein friedlicher Rückzugsraum, eine konfliktfreie, ästhetisierte Scheinwelt, in der sich die Reichen und Schönen unbeschwert vergnügten. Hier spielte sich in den Wintermonaten wöchentlich der Kampf um die gesellschaftliche Reputation ab. Das Klavier wurde zum Laufsteg, auf dem die „höheren Töchter“ im wahrsten Sinn des Wortes „vorgeführt“ wurden. Sie befanden nach Abschluss der höheren Töchterschule ab dem 15. Lebensjahr „im Wartestand“, durften nichts außer lesen, handarbeiten und: Klavier üben! Klavierspiel sei „eine Kinderkrankheit, man bekommt eines Morgens das Klavierspiel wie man Masern bekommt“, schrieb ein Zeitgenosse 1897. Da die Mädchen nicht unbegeleitet ausgehen durften, waren die Salongesellschaften die einzige Gelegenheit, sich potentiellen Freiern zu präsentieren. Im Salon sollten sie „an den Mann gebracht“ werden. Patzte die höhere Tochter beim „Gebet einer Jungfrau“, blamierte sie sich und die ganze Familie. Die jungen Mädchen spielten im Salon tatsächlich um ihr Leben: Wer unverheiratet blieb, konnte keine Familie gründen und sich eventuell nicht einmal selbst ernähren. Wenn sie nicht ins Kloster ging, konnte sich die „Jungfer“ mit Klavier-

unterricht verdingen – also das weitergeben, worin sie selbst erfolglos geblieben war. Frauen, die (sich) im Salon „verspielten“, hatte wenig Chancen auf ein geglücktes Leben. Nur in den romantisierenden Erzählungen war das Klavier ein Türöffner zum Parnass musikalischer Bildung, treffender erscheint die Bezeichnung „Folterbank des 19. Jahrhunderts“.

Was ist nun aber mit der Zither im Salon? Was suggeriert das Titelbild von Umlaufs Salonalbum für Zitherspieler? Wen spricht es an? Hier kommen Menschen ins Spiel, die stets ungesehen blieben: Die häuslich Bediensteten. Viele von ihnen waren unverheiratete Frauen, die aus ländlichen Gegenden in die Metropole kamen und in einem adeligen oder großbürgerlichen Haus ihre Dienste gegen „Kost und Logis“ verrichteten. Es waren viele: 40% aller Einwohner in der Wiener Innenstadt standen um 1900 im Dienst ihrer Herrschaft. Sie wohnten im „Kabinett“ der bürgerlichen Wohnung und bekamen die Lebensweise der Oberschicht hautnah mit. Sie hatten Einblick in den Salon, hörten die Musik, die tagsüber geübt und abends vorgetragen wurde. Die häuslich Bediensteten waren die Hauptzielgruppe für Carl Umlauf: Die „Wiener Stimmung“ ermöglichte, nicht zu komplexe, eingängige und sentimentale Stücke vorzu-

tragen, die dennoch kunstvoll wirken sollten. Die Zither war klein und leise genug, um die Herrschaft nicht zu „stören“. Umlaufs „Wiener Zitherschule zum Selbstunterricht“ suggerierte, man könne sich das Zitherspiel im Dienstbotenzimmer aneignen. Die Salonalben für Zitherspieler bedienten Personen, denen der Zutritt zum Salon verwehrt war. Zitherspiel im „stillen Kämmerlein“ ließ die Mädchen vom Lande davon träumen, selbst vor eleganten Herren der feinen Gesellschaft mit ihrem musikalischen Vortrag brillieren zu können. Ab und zu wurden sie „entdeckt“, etwa von Alma Mahler, Gattin Gustav Mahlers und berühmte Wiener Salondame. In ihren Memoiren schrieb sie:

„Ich hatte vor vielen Jahren eine Köchin gehabt; sie hieß Agnes Huizd. [...] Heimlich spielte sie in der Nacht Zither. Sie hatte Noten vor sich liegen und Mahler ergötzte sich wie wir alle an ihrem Spiel. Wir hatten sie eines Abends, gelockt durch das Gezirpe, trotz ihres Verstecks gefunden. Da sie weder „#“ noch „b“ lesen konnte, klang alles falsch.“ (Alma Mahler-Werfel: Mein Leben, S. 281)

Dass die Zither, elegant furniert, den spieltechnischen Möglichkeiten des Klaviers angeglichen werden sollte, war die logische Konsequenz aus der bürgerlichen Musikausübung des 19. Jahrhunderts. Die Zither sollte als (billiges!) Alternativinstrument für dilettantische Musikausübung beworben werden. In Wien, wo das Klavier als Hausmusikinstrument do-

minierte, wurde Zithermusik in einem zweizeiligen System mit Violin- und Bassschlüssel geschrieben, nur in Regionen, wo man im Bürgertum Gitarre nach Noten spielte, war die Violinschlüssel-Notation für die Begleitung gerechtfertigt.

Umlauf schuf mit der Zither in Wiener Stimmung eine Kopie eines Saloninstruments, das Menschen nicht überfordern sollte, die weder die Zeit noch die musikalische Bildung hatten, sich als professionelle Musiker ausbilden zu lassen. Das durfte freilich nicht offen gesagt werden: Die Werbestrategie Umlaufs basierte auf der Annahme, Zitherspiel sei höchst anspruchsvolle Kunstausübung. Um das zu untermauern, mietete sich Umlauf ab 1856 ein- bis zweimal jährlich im Wiener Musikvereinsaal¹ ein, wo er solistisch „concertierte“. Über den künstlerischen Wert von Umlaufs Musik zu diskutieren, ist müßig, da es keinen absoluten Wertmaßstab für Kunst gibt: Der Wert von Kunst wird immer nur von jenen beurteilt, die sie rezipieren. Denen, die Zither spielten, war diese Musik etwas wert.

Parallel dazu existierte die Zither in Wien weiterhin als Volksinstrument: Von Heurigen Spielern und Wirtshausmusikanten wurde sie stets ohne Noten gespielt. Die Begleitmuster, von Umlauf gewissenhaft ausnotiert, waren Volksmusikanten geläufig und brauchten nicht von Noten abgelesen werden. Die Hilfssaite der Zither in Wiener Stimmung, das „Steyrische G“, ermöglichte die

Überschlagszweistimmigkeit, typisches Merkmal der Wiener Unterhaltungsmusik.² Schleifer, chromatische Durchgänge oder Verzierungen gehörten ebenfalls selbstverständlich zum regionalen Idiom, sie auszunotieren wäre für die Musikanten ebenso überflüssig gewesen, wie den Volkssängern die Aussprache ihrer dialektalen Liedtexte vorzuschreiben.

Die beiden Praktiken, notiertes Zitherspiel und Heurigenzitherspiel, blieben voneinander getrennt. Erstgenanntes wurde absichtlich verkompliziert, um es als „Kunst“ erscheinen zu lassen. Auf die anspruchsvoll wirkende „Concert“-Literatur für Zither, ob sie nun als „Tonbild“, „sinfonische Dichtung“ oder „große Phantasie“ daherkommt, passt der Spruch von Karl Valentin: „Wenn man's kann, ist's keine Kunst – und wenn man's nicht kann, erst recht nicht.“ Es ging um Werbung: Die Zitherlehrer mussten ihre potentielle Schülerschaft mit vermeintlichen Virtuosenleistungen beeindrucken und verkauften ihre Stücke als anspruchsvolle Kompositionen, die sie mit Opusnummern versahen. Man bemühte sich aus Vermarktungsgründen, die Zither bautechnisch und besaitungsmäßig zu erweitern und zu einer Klavierkopie zu machen. In keiner Entwicklungsform reichte sie jedoch weder hinsichtlich der Klangfülle





Die Titelseite des „Salon-Album für Zitherspieler“, herausgegeben von Carl Umlauf.

noch der spieltechnischen Möglichkeiten an das Klavier heran. Die Notationsweise erzwang einen Klaviersatz, mit dem man den Möglichkeiten der Zither mit ihren drei Klangregistern nicht gerecht werden konnte. Das, was Volksmusikanten aufgrund ihrer oft staunenswerten Fingerfertigkeit improvisierend darboten, entzog sich der Möglichkeit einer Notierung in einem zweizeiligen System. Sie stellten spieltechnisch in den

Schatten, was sich selbstberufene Virtuosen nach Noten aneignen konnten. Die Faszination für das Spiel von Anton Karas (als letztem Heurigenspieler?) rührte nicht zuletzt daher, dass er einen Stil entwickelt hatte, der in seiner Dichte und in seinem Facettenreichtum für jene unnachahmlich war, die das Instrument ausschließlich nach Noten erlernt hatten.

Die Zither braucht Mutige: Sie ist kein zweitrangiges Kla-

vier, sie ist ein vollwertiges Instrument mit langer Tradition, das mit oder ohne Noten gespielt zum lustvollen Umgang einladen soll. Packen wir zu!

Literatur:

Gunilla Friederike Budde: Auf dem Weg ins Bürgerleben. Kindheit und Erziehung in deutschen und englischen Bürgerfamilien 1840–1914. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 1994 (= Bürgertum. Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte, hg. v. Wolfgang Mager, Klaus Schreiner, Klaus Tenfelde und Hans-Ulrich Wehler, Bd. 6) S. 136–141

Katharina Pecher-Havers: Zitherunterricht im späten 19. Jahrhundert. Die Suggestion des Elitären. online-Publikation, Wien: pub.mdw 2019 <https://pub.mdw.ac.at/media/doc/21/f4/21f4cf1a4f26463e6b-4872c60e9c8fd9bf12ece3ada-10ce833a8977ef4975e.pdf>, 14.06.20

Cornelia Mayer und Manfred Hochmeister: Eine Zithermelodie erobert die Welt. Der Wiener Heurigenmusiker Anton Karas und seine Zither. Wien: Eigenverlag o. J. [2014]

¹ Dieser befand sich zunächst auf der Tuchlauben, das heutige Musikvereinsgebäude wurde 1870 eröffnet.

² Aufgrund der Saitenanordnung erklingt die Hauptstimme zuerst, erst knapp danach die Überterz (auch als abwärts oktavierte Sext erklingt die parallelgeführte Begleitstimme nach der Hauptstimme!).

[Katharina Pecher-Havers]



Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern
recht herzlich zu den runden Geburtstagen!

85 JAHRE

Rosemarie Herman
Zitherfreunde Arion Linz

Siegfried Hummer
*Mandolinorchester
„ALSZAUBER“
Neues Favoritner
Mandolinorchester*

Felix Lee
*Wiener Akkordeon-
Ensemble*

80 JAHRE

Edith Eder
*Zitherorchester
„Draustadt Villach“*

Helmut Gerer
*Mandolinorchester
Salzburg*

Gerhard Göbl
*Neusiedler Kinder-
Stubenmusi
VAMÖ-Vorstand
10er Musi
Miesenbacher Saitenmusi*

Elke Havelec
Einzelmitglied

Christine Haydu
Erster Grazer Zitherverein

Franz Wöginger
*Mandolinorchester
Salzburg*

70 JAHRE

Helene Lercher
*Zitherklub „Almrausch“
Neunkirchen*

65 JAHRE

Doris Hora
*Welser Mandolinen- und
Gitarren Orchester*

Renate Punzet
Musikverein „FORTE“

60 JAHRE

Karl Berger
Zitherfreunde Arion Linz

Alfons Kovar
*Wiener Zitherfreunde
„Josef Haustein“*

45 JAHRE

Roman Igelspacher
*Zithertrio Waltraud
Neugebauer*

Natalia Marashova
Ensemble „GIOCOSO“

40 JAHRE

Alexander Haack
*Mandolinorchester
Arion Steyr*

Sonja Komar
*Wiener Zitherfreunde
„Josef Haustein“*

Martina Krainz
*Zitherorchester „Draustadt
Villach“*

Alexander Rausch
*Landstraßer
Mandolinverein TUMA –
Akkordeonorchester*

35 JAHRE

Martin Rausch
*VAMÖ-Vorstand
Landstraßer
Mandolinverein TUMA -
Mandolinorchester &
Mandolinensemble*

30 JAHRE

Rita Hiebl
Erster Steyrer Zitherverein

25 JAHRE

Nina Köberl
Ensemble „GIOCOSO“

Sandra Krones
Musikverein „FORTE“

Monika Rozej
Zitherverein Edelweiß

Hermi Petko †

Hermine Petko († 26.6.2020) starb im 77. Lebensjahr. Sie war ihr ganzes Leben lang Mandolinistin.

Ein Nachruf. Hermine Petko starb am 26. Juni 2020 im 77ten Lebensjahr.

Sie erlernte das Mandolinspiel bereits als Kind im Musikverein Meidling, spielte dort dann im Kinderorchester und später im großen Mandolinorchester und blieb dem Verein bis zu dessen Auflösung treu.

Sie spielte dann im Landstraßer Mandolinverein TUMA, wo sie zuletzt Konzertmeisterin war, bei der Hausmusik Cargnelli sowie im Neuen Favoritner Mandolinorchester, und zeitweise auch in kleinen Gruppen. Die Musik war ihr ein Leben lang wichtig und Freude. Sie wird uns allen sehr fehlen.



Versuch einer Verabschiedung.

Das Mädchen:

Vorüber! Ach vorüber!

Geh, wilder Knochenmann!

Ich bin noch jung, geh, Lieber!

Und rühre mich nicht an.

Der Tod:

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!

Bin Freund, und komme nicht, zu strafen:

Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild,

Sollst sanft in meinen Armen schlafen.

[Matthias Claudius]

Dieses Gedicht von Matthias Claudius wählte Franz Schubert als Text für sein Lied „Der Tod und das Mädchen“, das später auch Grundlage des zweiten Satzes seines gleichnamigen Streichquartetts wurde. „Schubert, mein absoluter Liebling in der Musik“, erzählte uns Hermi

immer wieder, wenn wir zum Ensemblespiel bei ihr waren und nicht nur die Musik, sondern auch ihre unvergleichliche Gastfreundschaft und die wunderbaren Kuchen genießen durften. Die Mandoline – ihre Lebensfreude im Orchester und im Ensemble, ihr künstlerischer Ausdruck, ihre Souveränität in musikalischer Gestaltung, ihr Halt und ihre Stütze im Leben.

Als du, liebe Hermi zu Beginn dieses Jahres aus dem Spital entlassen wurdest, führte dein erster Weg zur Orchesterprobe des Neuen Favoritner Mandolinorchester: „Ich brauche die Musik und das Spiel auf der Mandoline, dann bin ich glücklich...!“ Auch wir waren froh, dich wieder in unserer Mitte, bzw. in der Mitte der ersten Mandolinen des Orchesters zu haben. Du warst fixer Bestandteil unserer ersten Mandoline, und ohne dich war das Neue Favo-

ritner Mandolinorchester einfach nicht vollständig. Und wir ahnten nicht, wie nahe der Abschied sein würde.

Als wir einander nach Lockerung der Schutzbestimmungen wiedersehen konnten, warst du nicht mehr. Während deines Leidens durften wir dich nicht besuchen, und so haben wir dich verloren, ohne dass wir voneinander Abschied nehmen konnten. Es fällt uns schwer zu glauben, dass du nicht mehr kommen wirst, dass wir dein Spiel und deine liebevolle, caritative Art für immer entbehren werden müssen.

Am 1. September werden wir uns von dir in der Pfarrkirche am Laaer Berg (Zum Heiligen Kreuz) verabschieden. Wir werden deiner gedenken und für dich spielen, und wir sind zuversichtlich, dass du dann wieder unter uns sein wirst.

[Harald Eichelberger]

**Zu
verkaufen!**

Zum Verkauf stehen ein Notenständer zum Preis von 12 Euro sowie ein Metronom der Firma Wittner („Tactell Junior“) um 25 Euro. Der Name der Verkäuferin ist der Redaktion bekannt; bei Interesse und Fragen sind Auskünfte unter der Nummer 0664/461 97 45 erhältlich.

Margareta Würth †

Margareta Würth (30.3.1923 – 7.4.2020). Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles, niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.

Am 30. März 1923 wurde Margareta Schmid in Wien geboren. Sie und ihre Schwester Hildegard lernten schon in jungen Jahren bei Franz Breuer Mandoline spielen. Nach Abschluss der Handelsschule arbeitete Margareta in einem Büro, verbrachte aber ihre Freizeit unter anderem mit dem Mandolinenspiel, wirkte in diversen Orchestern mit und perfektionierte so ihr Spiel. Mit dem 1. Floridsdorfer Mandolinenorchester spielte sie auch öfters im österreichischen Rundfunk und lernte dort ihren späteren Mann Johann Würth kennen. In der Bezirksorganisation der Wiener Kindefreunde XXI unterrichtete sie viele Jahr-



zehnte Mandoline. Sie war eine strenge Lehrerin, die die kleinsten Fehler bemerkte und sofort korrigierte.

Als Konzertmeisterin des „1. Floridsdorfer Arbeitermandolinvereins, gegr. 1904“, hatte sie

auch sehr viel mit der Planung und Vorbereitung der Konzerte zu tun und war unermüdlich dabei, ihrem Mann, der mittlerweile Dirigent des Orchesters war, zu helfen, denn die Mandolinemusik war immer ein wichtiger Teil ihres Lebens. Für ihre Verdienste um das Mandolinenspiel wurde Margareta Würth 1990 das goldene Ehrenzeichen des VAMÖ verliehen. Margareta Würth hat ihre Aufgaben immer mit Sorgfalt und großem Engagement ausgeübt. Dafür gebührt ihr besonderer Dank und der VAMÖ wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

[Gabriele Breuer]

Gernot Sauter †

Wir trauern um den Zitherlehrer, Komponisten und Orchesterleiter Gernot Sauter, der am 3. April 2020 mit 73 Jahren verstorben ist.

Er studierte Schulmusik und Musikwissenschaften in Karlsruhe und war Musiklehrer in Stuttgart sowie Leiter des Zitherclubs Karlsruhe-Mühlburg. Sauter war gerne gesehener Dozent bei vielen Fortbildungsveranstaltungen, u. A. auch bei den VAMÖ-Zitherseminaren in Großrußbach und später in Zeillern. Er war der Zither ein früher und bedeutender Wegbereiter bei der Entdeckung der Alten Musik, indem er eine große Zahl von Werken dieser Epoche für Zither bearbeitete. Aber auch als Komponist von neuen Werken hat er sich große Verdienste erworben. In den letzten Jahren wurde es gesundheitsbedingt ruhig um ihn, dennoch hinterlässt er eine große Zahl von eigenen Stücken und Bearbeitungen aus allen Stilepochen. [IBZ]

Aktivitäten für Tasten und Knöpfe

Akkordeon und Harmonika, aktiv und modern.

Sehr geehrte Akkordeonfreunde und Akkordeonfreundinnen, VAMÖ Mitglieder*innen und Musikinteressierte!

Ich möchte gerne einige Aktivitäten für dieses und nächstes Jahr mit Ihnen planen. Einige von Ihnen kenne ich gut, andere noch nicht. Um eine möglichst breite Akzeptanz der Aktivitäten zu erreichen, benötige ich bitte Ihre Kontaktdaten. Schreiben Sie mir bitte ein kurzes Mail mit Ihren Kontaktdaten und Ihrer E-Mail-Adresse an: akkordeon@vamoe.at. Danke für Ihre Hilfe und mit musikalischen Grüßen

Heinz Ebenstein, Fachbereichsleitung Akkordeon
Tel.: +43 650 668 3222.

Aus dem Verein

VAMÖ
NACHRICHTEN 

19

Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

SEPTEMBER 2020

Donnerstag, 03. September 2020

Was: Kultursommer Semmering mit Literatur und Zither

Wann: 19.30 Uhr

Wo: Südbahnhotel am Semmering

Eintritt: Kartenpreise siehe Homepage

Info: <https://www.kultursommer-semmering.at/suedbahnhotel>

Freitag, 11. September 2020 bis
Sonntag, 13. September 2020

Was: Zusammenspiel in Schloss Zeillern

Wo: Schlossstraße 1, 3311 Zeillern

Infos: siehe Seite 7.

Sonntag, 20. September 2020

Was: Österreichische Bauernmesse mit der Kuchltischmusi, Puchenauer Dreigesang, Ulrich Sulzner

Wann: 9.30 Uhr

Wo: Pfarrkirche Puchenau

OKTOBER 2020

Sonntag, 04. Oktober 2020

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen

Wann: 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)
Verbandslokal - VAMÖ, Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien

Kontakt: bauer-zwonar@vamoe.at, www.vamoe.at

Sonntag, 04. Oktober 2020 bis
Dienstag, 06. Oktober 2020

Was: Zitherkurs in Mariazell

Wo: Musikschule Mariazellerland, Morzingasse 7, 8630 Mariazell

Kosten: EUR 125,-

Anmeldeschluss: 15. September 2020.

Infos: www.mariazell.at/musikschule oder Tel.: 0676/ 36 13 267

Freitag, 09. Oktober 2020 bis
Sonntag, 11. Oktober 2020

Was: 37. VAMÖ – Lehrerfortbildungsseminar für Zither und Hackbrett

Wo: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, Seminarzentrum bifeb, Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang/Strobl

Organisation: Ilse Bauer-Zwonar

Kontakt: bauer-zwonar@vamoe.at, www.vamoe.at

Sonntag, 11. Oktober 2020

Was: Wiener Melange – Akk. Orch. La Tastiera Magica

Wann: 16 Uhr

Wo: Festsaal Bisamberg, N.Ö.

Eintritt: VVK € 18,- u. 16,- / AK € 20,- u. 18,-
Kinder unter 16 Jahren -50%

Donnerstag, 22. Oktober 2020 bis
Sonntag, 25. Oktober 2020

Was: 24. Alpenländischer Volksmusikwettbewerb Innsbruck

Info: www.tiroler-volksmusikverein.at

Freitag, 30. Oktober 2020 bis
Montag, 02. November 2020

Was: VAMÖ-Herbstseminar für Zither

Wo: Schloss Zeillern bei Amstetten, 3311 Zeillern, Schloss-Straße 1

Organisation: Ilse Bauer-Zwonar

Kontakt: bauer-zwonar@vamoe.at, www.vamoe.at

Wohin? (Änderungen vorbehalten.)

NOVEMBER 2020

Sonntag, 08. November 2020 und
Sonntag, 29. November 2020 und
Sonntag, 10. Jänner 2021

Was: Intensivkurse für HackbrettspielerInnen
Wann: 9-12 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 14-17 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal - VAMÖ, Fischerstiege 4/3/5, 1010 Wien
Kontakt: bauer-zwonar@vamoe.at, www.vamoe.at

Sonntag, 08. November 2020

Was: Herbstkonzert – 1. Steyrer-Zitherverein
Wann: 17 Uhr
Wo: Gasthaus Zöchling, 4400 Steyr/Münichholz, Schuhmeierstr. 20
Eintritt: VVK € 13,- / AK € 15,-
Kontakt: info@zitherverein-steyr.at

Was: Akkordeonkonzert Hermi Kaleta
Wann: 18 Uhr
Wo: Haus der Begegnung Großfeldsiedlung, 1210 Wien, Kürschnergasse
Eintritt: € 12,- /Kinder bis 12 Jahre freier Eintritt
Kontakt: kaleta.hermi@aon.at

Freitag, 13. November 2020 bis
Sonntag, 15. November 2020

Was: Seminar für Hosensackinstrumente
Wo: Schönberg im Stubaital, Gasthof Handl
Kontakt: www.tiroler-volksmusikverein.at

Samstag, 14. November 2020

Was: Herbstkonzert des neuen wiener mandolinen und gitarrenensemble
Wann: 16 Uhr
Wo: Bezirksmuseum Floridsdorf – Mautner Schlössl, 1210 Wien, Prager Straße 33

Samstag, 21. November 2020

Was: Wiener Zitherfreunde – Herbstkonzert Unter dem Motto: „Wiener Melange“
Wann: 15 Uhr
Wo: Wiener Konzerthaus – Mozartsaal
Eintritt: € 30,- / 27,- / 23,- / 19,-
Karten: 0699 10 55 16 80 und office@wiener-zitherfreunde.at

Samstag, 20. November 2020 (Teil 1),
Sonntag, 21. November 2020 (Teil 2)

Was: Sternstunden Teil I - Akkordeon, Österreich-Orchester, Akk.Ensemble belAccord und Sternstunden Teil II – Akkordeon Orchester und Jugendorchester des WAF Akkordeon-Ensemble Da Capo
Wann: 16 Uhr
Wo: Yamaha Music School, Schleiergasse 20, 1010 Wien
Eintritt: € 16,- (ermäßigt 14,-/ Kinder 12,-)
Karten: gabriele.ebenstein@gmx.at , www.akkordeonclub.at

Sonntag, 29. November 2020

Was: Herbstkonzert des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters
Wann: 16 Uhr
Wo: Simm-City Festsaal Zentrum Simmering 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 96a
Eintritt: € 15,-
Karten: gertrude-huber@chello.at, Tel.: 0043 6767233572, office.mandolinen@aon.at

DEZEMBER 2020

Mittwoch, 09. Dezember 2020

Was: Musikverein Symphonia
Wann: 19 Uhr
Wo: Haus der Begegnung Wien Rudolfsheim, 1150 Wien, Schwendermarkt 41
Info: <https://www.musikverein-symphonia.at>

Termine

DOZENTEN

Michal Müller

Studium am Konservatorium der Stadt Wien im Hauptfach IGP-Zither bei Hannelore Laister mit Schwerpunkt Mandoline bei Franz Felner. Internationale Tätigkeit als freischaffender Künstler und Lehrer. Sucht ständig nach neuen Ausdrucksmitteln und Spieltechniken auf der Zither. Schreibt eigene Musik, die sich nicht in eine Schublade zwingen lässt und Elemente aus Jazz, Blues, Klassik, slawischer Folklore, experimenteller Musik und freier Improvisation beinhaltet. Seine Musik ergänzt er manchmal durch die Stimme. Er arrangiert Werke verschiedener Stilepochen.



Teilnahme an musikalischen Projekten wie z.B. Njorek (seine Band, die 2005 für den André Preis für World Music nominiert wurde), das Magische Projekt Zither am TFF Rudolfsstadt (unter anderem mit Wolfgang Meyerling, Abdulah Chhadach, Mei Han, Timo Vanänen), Projektordchester bei Windros Festival Schwerin (mit Alan Doherty, Deborah Strauss, Brendan Power, Radim Zenkl u.a.). Oper Sternenhoch von Ivan Acher im Nationaltheater Prag, Zusammenarbeit mit Harald Oberlechner, Martin Malloun, Vladimír Mišík, Jitka Šuranská, Musica Instrumentalis Schwerin (Festspiele Mecklenburg-Vorpommern), Miloš Dvořáček, Grzegorz Tomaszewski, Mario Rinnerthaler, Jan Heinke (Stahlcello), improvisierte Auftritte mit Dichtern und Ausdrucksstärkern. Zahlreiche CD- und Filmmusikaufnahmen (Solo CDs, Tätigkeit als Gastmusiker, Arrangeur und Komponist), Theatermusik, Fernseh- und Radio Liveauftritte.

Weitere Infos: www.michal-muller.cz, und www.youtube.com/flugzeugrecords

DOZENTEN

Ljudmila Belazed

wurde in Polozk (Weißrussland) geboren. Ab 1998 studierte sie an der Staatlichen Musikakademie in Minsk die Fachrichtungen Konzertkünstlerin, Orchesterkünstlerin, Cymballehrerin und Dirigentin des Orchesters für Volksmusikinstrumente, welche sie mit Auszeichnung abschloss. Danach folgte ein Studium (Fach Hackbrett) an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz bei Professor Karl-Heinz Schickhaus und bei Elisabeth Seitz, das sie ebenfalls mit Auszeichnung absolvierte. Im Jahr 2005 gewann sie den ersten Preis beim Wettbewerb „Das Podium“ an der Anton Bruckner Privatuniversität.



Sie tritt als Solistin, Kammermusikerin und Dirigentin auf. Zudem war sie schon Mitwirkende bei zahlreichen Uraufführungen von Komponisten wie Michael Rüggeberg, Rudolf Jungwirth, Alfred Peschek und Till Alexander Körber. Ferner hat sie an internationalen Festivals in Frankreich, Holland, Deutschland, Italien, Ungarn, der Slowakei, der Schweiz und in Südkorea teilgenommen.

Weitere Projekte hatte sie unter anderem mit Alfred Peschek im „Neuen Ensemble“, mit dem „Trawoensemble“, dem Brucknerorchester Linz sowie dem Concilium Musicum Wien. Sie trat bereits im Brucknerhaus in Linz, in der Slowakischen Philharmonie in Bratislava, im Theater für Ballett in Budapest usw. auf.

Zusammen mit Rainer Falk gab sie 2009 die CD „Early Spring“, 2011 die CD „Late summer“, 2015 die CD „Autumn colours“ mit Kompositionen für Cymbal/Hackbrett und Gitarre heraus. Seit 2009 unterrichtet sie Hackbrett an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und im ÖÖ. Landesmusikschulwerk. Im Jahr 2013 hat sie auch an der Universität Mozarteum Salzburg unterrichtet.

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

37. VAMÖ - Lehrerfortbildungsseminar für ZITHER - HACKBRETT

vom 09. - 11. Oktober 2020

Vorname/Familienname Geburtsdatum

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Telefon/Fax/Mobil

E-Mail/-Adresse

Ich bringe folgende Instrumente mit:

Zither Hackbrett

Lehrer/in: Ja Nein

Student/in: Ja Nein

VAMÖ-Mitglied: Ja Nein

Unterkunft in: EZ DZ

Anmeldeschluss:

Montag, 05. Oktober 2020

Ort, Datum

Unterschrift des/der Teilnehmers/in

VAMÖ-HERBSTSEMINAR FÜR ZITHER

im Schloss Hotel Zeillern
vom 30. Oktober bis 02. November 2020

Liebe Freunde des VAMÖ - Pflingstseminars,

schweren Herzens mussten wir heuer das alljährlich zu Pflingsten stattfindende Seminar Corona-bedingt absagen. Wir haben uns daher entschlossen, als Ersatz dafür ebenfalls wieder im bewährten Rahmen von Schloss Zeillern, eine Lightversion nur für Zither zu organisieren.

Veranstaltungsort:

Schloss Hotel Zeiller, Schloss-Straße1, A-3311 Zeillern
Tel.: +43(0)7472 65501, (<http://www.schloss-zeillern.at/>)

Erreichbar: Über die Westautobahn (Abfahrt Amstetten West) oder mit der *Bahn/ÖBB* und *Westbahn* bis Bahnhof Amstetten, von dort mit dem Bus oder Taxi (steht vor dem Bahnhof) nach Zeillern.

Das Seminar richtet sich an SpielerInnen **beider Besaitungsarten**, wobei der Schwerpunkt auf Standard Besaitung liegt und steht allen Interessierten, egal welchen Ausbildungsstandes, offen.

Musikinstrumentenausstellung: Instrumentenbauer der Firmen Peter Mürnseer und Horst Wunsch (bringt diesmal auch *Mandolinen, Modell La Gioiosa Knorr und Mandolen* mit) werden anwesend sein und auch für Beratungsgespräche und kleinere Reparaturen vor Ort zur Verfügung stehen.

Notenausstellung: Jörg Lanzinger, IBZ Musikverlag

DozentInnen und Unterrichtsinhalte

Christian Bitschnau, Vandans

Konzertfachstudium am Tiroler Landeskonservatorium bei Isolde Jordan und Harald Oberlechner (Abschluss 2017), weiters Masterstudium der Informatik. Spielte in und arrangierte für die Stubenmusik der Trachtengruppe Vandans, aus der die Saitenmusik Vandans hervorgegangen ist, sowie in verschiedenen Formationen zumeist mit Violine, Gitarre und anderen Instrumenten zusammen. Mitwirkung in mehreren Chören sowohl als Sänger wie auch als Begleitung mit der Zither. Referent auf diversen Zither-Seminaren und Zither-Workshops sowie beim Vorarlberger Landestrachtenverband. Schwerpunkte: Neue Spieltechniken, Harmonielehre am Instrument, Volksmusik aus Vorarlberg und ganz Österreich - alte Stücke neu entdecken und interpretieren, Liedbegleitung (Volkslied, Pop), Ausloten der Einsatzmöglichkeiten der Zither in (gemischten) Ensembles. **Unterrichtsinhalte:** wird sich speziell mit Volksmusik und alter Musik beschäftigen, ist aber auch für andere Interessen der Teilnehmer offen.



Silvia Igerc, Bleiburg

Studierte am Kärntner Landeskonservatorium IGP (Fach Zither mit Schwerpunkt Elementare Musikpädagogik) und Künstlerisches Diplom im Fach Zither bei Prof. Ilse Bauer-Zwonar. Erfahrung in unterschiedlichen Stilepochen (solistisch und kammermusikalisch), neuen Spieltechniken, sowie Vertrautheit mit der volksmusikalischen Praxis. Setzt sich auch für die Zither (auch E-Zither) in der Populärmusik und im Crossover-Bereich ein. Ständige Auseinandersetzung mit neuer Literatur und Spieltechniken. Rege Konzerttätigkeit. Im Jahr 2005 repräsentierte sie die Zither auf der Weltausstellung in Japan. Es folgten verschiedenste Konzerte in Österreich, Brüssel, Slowenien, Deutschland und Italien. Unterrichtet seit 2007 in den Musikschulen TonArt Bleiburg und Völkermarkt die Fächer Elementares Musizieren, Musikkunde und Zither. Seit Oktober 2019 zusätzlich Lehrauftrag für das künstlerische Hauptfach Zither an der Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt. **Unterrichtsinhalte:** Arbeit an mitgebrachten Stücken jeder Stilepoche, Spieltechniken, Liedbegleitungen, Rhythmus; Volksmusik, Rock-Pop, Alte Musik.



Jörg Lanzinger, Syrgenstein/Deutschland

hat Volksmusik, Hackbrett, Zither und Kontrabass an der Hochschule für Musik München studiert. Als Solist und mit seinen Ensembles ist er rege im In- und Ausland unterwegs und auch im Radio und Fernsehen regelmäßig vertreten. Als Lehrer unterrichtet er freiberuflich in seiner nordschwäbischen Heimat und wirkt regelmäßig als Referent bei Seminaren in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Viele seiner Schüler sind Preisträger bei „Jugend musiziert“. Als Komponist hat er schon mehrere Notenhefte veröffentlicht und auch Musik für die Bühne komponiert. **Unterrichtsinhalte:** Interpretation traditioneller oder moderner Volksmusik, rhythmische Besonderheiten in Rock/Pop/Jazz; musizieren aus den Notenheften von Jörg Lanzinger, Volksmusik und Pop. Weitere Infos unter: www.lasido.de



Michal Müller, Varnsdorf/Tschechische Republik

Studium am Konservatorium der Stadt Wien, IGP Hauptfach Zither, Schwerpunkt Mandoline. Freischaffender Musiker und Lehrer, Dozent bei Seminaren und Fortbildungen in Deutschland, Österreich, Slowenien und Tschechien. Sonderpreis für Populärmusik beim 1. Internationalen Ernst Volkmann-Wettbewerb für Zither 2004. Arrangements für Zither aus verschiedenen Musikepochen, eigene Kompositionen, die sich irgendwo an der Grenze zwischen Jazz, Blues, traditionellen Motiven, Klassik, Groovy Fusion und freier Improvisation bewegen. CD-Produktionen und Einspielungen, Radio- und Fernsehaufnahmen, Theater- und Filmmusik, musikalische Projekte mit unterschiedlichen Orchestern und Solisten z.B. am Windros Festival, Tanz- und Folkfestival Rudolstadt, Musica Instrumentalis Schwerin, Nationaltheater Prag. **Unterrichtsinhalte:** der natürliche Weg zu Improvisation, Suche nach eigenem musikalischen Ausdruck, Arrangieren für Zither, Begleitung der eigenen Stimme, musikalische Artikulation in verschiedenen Musikrichtungen und damit zusammenhängende Spieltechniken, E-Zither – ein eigenständiges Instrument. Mehr Infos unter www.michal-muller.cz und www.youtube.com/flugzeugrecords.



Alle Lehrkräfte unterrichten Anfänger bis Fortgeschrittene.

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum:

VAMÖ-HERBSTSEMINAR für ZITHER

vom 30. Oktober bis 02. November 2020 im Schloss Hotel Zeillern

Vorname/Familienname _____ Geburtsdatum _____ Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Ort _____ Telefon/Mobiltelefon _____ E-Mail-Adresse _____

Ich bin Mitglied des VAMÖ-Vereines: _____ Einzelmitglied des VAMÖ
(nicht Voraussetzung)

Erwachsener Student Jugendl. Kind Begleitperson (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich wünsche: Einzelzimmer
 Doppel-/Mehrbettzimmer zusammen mit _____

Der **Seminarbeitrag** beträgt für Erwachsene € 150,00, Studenten bis 23J. und Jugendl. von 14-18J. € 85,00, Kinder von 6-14J./3-6J. € 65,00/30,00, Begleitpersonen € 70,00. **VAMÖ-Mitglieder** erhalten eine Ermäßigung von € 15,00

Kosten für 3 Tage Vollpension: inkl. Ortstaxe

€ 222,30 im Einzelzimmer, € 175,80 pro Person im Doppel-/Mehrbettzimmer, € 160,80 für Jugendl. und Studenten von 15-23J. € 157,50 für Jugendl. von 14-15J., € 142,50 für Kinder von 3-14J.

Sichern Sie sich wegen der begrenzten Teilnehmerzahl rechtzeitig ihren Platz. Die Reihung der Anmeldungen erfolgt wie immer nach dem Anmeldedatum. **Achtung!** Die Zimmer sind am Freitag erst ab 15.00 Uhr bezugsfertig!

- Die Kosten für Aufenthalt und Verpflegung sind an der Rezeption des Hauses zu Beginn des Seminars zu begleichen. Bei vorzeitiger Abreise kann **kein** Nachlass gewährt werden!
- Nach einer verbindlichen Anmeldung ist bei einem **Rücktritt** vom Teilnehmer eine **Stornogebühr** von € 60,00 zu entrichten. Wir ersuchen alle TeilnehmerInnen, im Falle des Auftretens von Symptomen wie Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Fieber etc. keinesfalls am Seminar teilzunehmen. In diesem Fall wird der Seminarbeitrag vollständig zurückerstattet.
- **Den Seminarbeitrag werde ich nach Erhalt der Anmeldebestätigung überweisen.**
- Ich bin damit einverstanden, dass mir meine Anmeldebestätigung und die Seminarunterlagen per E-Mail zugesendet werden. Ja Nein
- Die Teilnahme Jugendlicher unter 18 Jahren ist nur möglich, wenn die Erziehungsberechtigten für die Zeit des Seminars die volle Verantwortung für ihre Kinder übernehmen.
- Ich bin damit einverstanden, dass mich betreffende Bild/Tonaufnahmen, die auf dem Seminar gemacht werden, im Internet und in der VAMÖ-Zeitung veröffentlicht werden. (DSGVO)
- Meine Daten dienen ausschließlich organisatorischen und statistischen Zwecken im Rahmen des Seminars und werden notwendigerweise an das Hotel, nicht aber an weitere Dritte weitergegeben.

Datum und Unterschrift des Teilnehmers bzw. des Erziehungsberechtigten

Seminarbeginn: Freitag, 30. Oktober 2020, um 15:00 Uhr

Seminarende: Montag, 02. November 2020, um 13:00 Uhr

Um den Unterricht noch effizienter zu gestalten, gibt es diesmal auch die Möglichkeit, sich am **Vormittag** zum **Gruppenunterricht** anzumelden. So hat man z.B. in einer 2er Gruppe doppelt so lang, in einer 3er Gruppe dreimal so lange Unterricht als in einer Einzelstunde. Selbstverständlich müssen die TeilnehmerInnen aber niveau- und interessenmäßig zusammenpassen. Geben Sie daher am Anmeldeformular an, ob sie Einzel- oder Gruppenunterricht bevorzugen.

Einzelunterricht oder Gruppenunterricht

Christian BITSCHNAU	Jörg LANZINGER
Silvia IGERC	Michal MÜLLER

Ich bevorzuge: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Einzelunterricht Gruppenunterricht

Ensembleunterricht: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anfänger	mäßig fortgeschritten	fortgeschritten
----------	-----------------------	-----------------

Am **Nachmittag** findet der **Ensembleunterricht** statt. Die Einteilung dazu wird am Freitag vor Ort stattfinden. **Pro Lehrer maximal sieben TeilnehmerInnen.**

Ich bringe zusätzlich folgende Instrumente mit: _____

INTENSIVKURSE FÜR HACKBRETTSPIELERINNEN

Lehrkraft: Ilse Bauer-Zwonar
Instrument: Chromatisches Hackbrett

Zielgruppe 1: **Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: Volksmusik, internationale Folklore, Klassik.....
Kursinhalt: grundlegende Spiel- u. Dämpftechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.
Termine: 04.10.2020 09:00 bis 12:00 Uhr
08.11.2020 09:00 bis 12:00 Uhr
29.11.2020 09:00 bis 12:00 Uhr
10.01.2021 09:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe 2: **Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: alle Stilrichtungen
Kursinhalt: erweiterte Spiel- u. Dämpftechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, musikalische Analyse.
Termine: 04.10.2020 14:00 bis 17:00 Uhr
08.11.2020 14:00 bis 17:00 Uhr
29.11.2020 14:00 bis 17:00 Uhr
10.01.2021 14:00 bis 17:00 Uhr

Kursort: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kosten: Je Teilnehmer € 120,- für alle vier Kurstage
Passiv-Teilnehmer € 15,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden.
Mitgliedschaft beim VAMÖ ist für die Teilnahme an diesem Seminar nicht Bedingung.



Anmeldung zum Hackbrettkurs: Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach
Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoo.at

Name:

Adresse:

Telefon: e-Mail:

Ich melde mich verbindlich zum:

Anfängerkurs Fortgeschrittenenkurs

an und werde beim ersten Termin den Kursbeitrag bezahlen.

Datum: Unterschrift:



= Bundeskanzleramt



a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 20,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 20,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten
Dr. Harald Eichelberger
redaktion@vamoe.at

VAMÖ-Konzerte
Martin Rausch
konzerte@vamoe.at

VAMÖ-Büro
Fischerstiege 4/3/5
1010 Wien
Telefon: (01) 533 91 65
Fax: (01) 533 91 65
E-Mail: office@vamoe.at
www.vamoe.at

Fachgruppe Akkordeon,
Akkordeon-Wettbewerb
Ing. Heinz Ebenstein, MBA
akkordeon@vamoe.at

Fachgruppe Mandoline/Gitarre
Mag. Franz Fellner
mandoline-gitarre@vamoe.at

Vorsitzende
Gabriele Breuer
breuer@vamoe.at

Mandolinen- und Gitarrenseminar
Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph
mg-seminar@vamoe.at

VAMÖ-Archiv
Franz Chalupsky
Brünner Straße 26-32/7/R1
1210 Wien
archiv@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Wiener Besaitung)
Angelika Derkits, MA
derkits@vamoe.at

Mitgliederverwaltung (In- und
Ausland) und Aboverwaltung
Gabriele Breuer
mitgliederverwaltung@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Standardbesaitung)
Ilse Bauer-Zwonar
bauer-zwonar@vamoe.at

Termine und Homepage
Ehrevorsitzende
Prof. Hermi Kaleta
kaleta@vamoe.at

Kassierinnen
Anni Brandl
Silvia Kliwanda
kassier@vamoe.at

Einsendeschluss für das Quartal 4/2020: Sonntag, 20. September 2020

Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreterin: Ilse Bauer-Zwonar, Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 20,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag^a. Julia Maier.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz